

## 7. Ein kleiner Münzfund aus Pesch.

Pesch liegt etwa 6—7 km westsüdwestlich von Münstereifel; hier wurden vor Kurzem in geringer Tiefe beim Ausschachten eines Hofes 54 Silbermünzen aus der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts gefunden, welche in einem „kleinen Topf, Siegburger Arbeit primitivster Art, mit Daumeneindrücken am Fussrande“ vergraben waren. Das Gefäss wurde beim Finden zerbrochen. Eine kurze Besprechung dieses Fundes schien mir schon deshalb angezeigt, weil ein Vergleichen mit dem von mir im 76. Hefte dieser Jahrbücher beschriebenen Lengsdorfer Funde, welcher beinahe derselben Zeit entstammt, recht beachtenswerthe Verschiedenheiten in der Zusammensetzung ergibt.

Pesch gehörte einst zum Herzogthum Jülich; ich beginne deshalb mit diesem Lande, obgleich nur zwei Münzen zu verzeichnen sind.

### I. Jülich und Berg.

Wilhelm IV. 1475—1511.

1. Breiter Mülheimer Groschen von 1498. Num. Zeit. von Leitzmann 1855 No. 117. Lengsd. F. 29. Auf der V. S. ein Löwe mit umhängender Wappenfahne.
2. Mülheimer Groschen von 1483. N. Z. 113. L. F. 28; auf der V. S. über dem Wappen das Brustbild des Herzogs mit dem Schwerte.

### II. Kur-Köln.

3. Dietrich II., Gr. von Mörs, 1414—1463; Weissgroschen oder Raderalbus, Cappe 1081 für Riel. L. F. 3.
4. Hermann IV. von Hessen als Verwalter des Erzstiftes. Raderalbus für Bonn; Cappe 1169. L. F. 9.
5. Hermann IV. als Kurfürst 1480—1505. Tournosgroschen für Deutz. Cappe 1177. L. F. 10. Von dieser Münze, welche die Jahreszahl 1482 trägt, waren 5 Exempl. vorhanden.

### III. Stadt Köln.

6. Der breite Groschen, Cappe 1248. L. F. 12. Da ich a. a. O. über die Lesung dieser Münze meine Ansicht ausführlich erörterte,

kann ich hier darüber hinweggehen; möchte nur bemerken, dass die damals von mir vorgeschlagene Ergänzung der Umschrift, bei allen mir bekannten Münzforschern ungetheilten Beifall gefunden hat.

7. Der Weissgroschen, Cappe 1257, war 8mal vertreten; L. F. 15.

#### IV. Stadt Aachen.

8. Das Exemplar des Aachener Groschens, welcher auf dem Av. das Bildniss Karl's d. Gr. zeigt, ist so abgenutzt, dass die Jahreszahl nicht mehr entziffert werden kann.

#### V. Kur-Mainz

9. lieferte nur 2 Raderalbus Adolf's II. von Nassau 1461—1475, deren R. S. in Cappe Taf. IV No. 65 abgebildet ist, wo diese Münze aber unter No. 499 des Textes irrthümlicherweise Adolf I. zugeschrieben wird. L. F. 38.

#### VI. Kur-Pfalz.

10. Weissgroschen von Friedrich I. 1449—1474 für Bacharach. L. F. 42.

#### VII. Niederlande.

a. Brabant (nach van der Chijs, de munten der voormalige Hertogdommen Brabant en Limburg).

1. Karl der Kühne 1467—1477.

11. Doppelter Patard. V. S.: KAROL : DEI : GRA : BX : ES : BRX : Z : UR (Hand). Auf einer Leiste zwei gegeneinandergekehrte, sitzende Löwen; oben zwischen ihnen ein Feuerstahl.

R. S.: SALVV : RAD : PPLM : TW : DNE : K<sup>O</sup> : 1476. Das burgundische Wappen auf einem Blumenkreuze ruhend.

v. d. Ch., der diese Münze unter No. 7 bringt, nennt dieselbe: „*dubbele stuiver of dubbel vuurijzer*“ also doppelten Stüber oder doppeltes Feuereisen. Der Feuerstahl ist der Ordenskette des goldenen Vlieses entnommen, und hat den Namen der Münzart veranlasst; wir werden auf diese Münzbezeichnungen später zurückkommen. Die Hand bezieht sich auf die Münzstätte Antwerpen.

12. Einfacher Patard. V. S. Dieselbe Umschrift wie bei der eben beschriebenen Münze; auch die Hand. Ein sitzender Löwe hält das aufrechtstehende, nur wenig geneigte Wappen von Burgund, welches einen Löwen im Mittelschildchen hat.

R. S.: BEREDIE : HEREDITATI : TVE : K<sup>O</sup> a) 1474, b) 1475; (letz-

tere hat auf der V. S. **DNX**); ein mit gothischem Blattwerk verziertes Kreuz.

v. d. Ch., 6, dem jedoch das Exemplar von 1474 unbekannt ist, nennt diese Münze: „*Stuiver of enkel vuurijzen*.“ Die Umschriften der beiden Rückseiten sind dem 27, 9 (28) Psalm entnommen: „Hilf, Herr, Deinem Volke, und segne Dein Erbe“; *salvum fac populum tuum Domine et benedic hereditati tuae*.

## 2. Maria 1477—1482.

13. Doppelter Patard; wie No. 11 mit der Umschrift auf der V. S.: **MARIA DEI S DVEISS' ER' Z LI** (Thurm). Die R. S. zeigt die Jahreszahl 1478, während bei einem zweiten Exemplar v. J. 1481 der Thurm, das Münzzeichen von Daalhem in Limburg, fehlt; v. d. Ch. 2.

14. Einfacher Patard mit dem bei Karl d. K. beschriebenen Typus.

Wie v. d. Ch. 3 haben 4 Exemplare: **ERAE' Z LI** und 1478

während 2 „ **ER' Z LI** (Thurm) 1479

und 1 „ **ER' Z LIIM** 1481

als Varianten dieser No. aufweisen; die verschiedenen Jahreszahlen sind v. d. Ch. bekannt.

## 3. Philipp unter der Vormundschaft Maximilians 1482—1494.

15. Einfacher Patard. Der bekannte Typus; es sind jedoch der österreichische Querbalken und ein Adler an die Stelle der Wiederholungen im 1. und 4. Quartier des Wappens getreten. Die Umschrift der V. S. lautet: **MOR' AREHVVVV' AV' EVR6' ERAE' LI Z**.

Die Rückseite zeigt bei dem vorliegenden Exemplar deutlich: **SIMP' PATARD' KAE' EAT' IN' BITARD' R**.

Unter No. 10 beschreibt v. d. Ch. eine sehr ähnliche Münze, welche er als „sehr, ja äusserst selten“ bezeichnet; bei ihm zeigt die V. S. die Umschrift: **MORETA' AR' DV' AVSTRIE' ERAEARSIE**, während die R. S. **SIMP' PATARD' KAE' EAT' I' ERA'** 1482 hat. Die Versuchung, in „Bitard“ eine noch unbekannte Prägestätte zu entdecken, lag nahe, doch wurde ich durch den folgenden Buchstaben **R** und den Rest eines **x** vorsichtig gemacht; und als ich nun unter dem Worte einen doppelten Perstrand sah, während die Münze sonst nur einen einfachen hat, war mir sofort klar, dass hier ein Doppelschlag vorliege. Vergleicht man die Verschiedenheiten bei v. d. Ch. und bei unserem Exemplar:

IR ° BITARD ° RÆ

I ° ERÆ. 1482

so müssen wir in dem R in IR eine Stempelverschiedenheit der beiden Münzen erkennen; das R aus ERÆ ist stehen geblieben, desgleichen der erste Strich des R, während beim zweiten Schläge die vier letzten Buchstaben von *Patard* und der Anfang von *fabricatus* auf dem leeren Platze eine Stelle gefunden.

Die Verschiedenheiten der Umschriften der beiden Vorderseiten zeigen, dass auch diese mit andern Stempeln hergestellt wurden. Wenn ich auch der Gefahr, die numismatische Litteratur mit einer neuen Prägestätte: *Bitard* in Brabant oder Limburg zu bereichern, glücklich entronnen bin, so bedaure ich doch den Doppelschlag sehr, denn eine Bestätigung der Lesung bei v. d. Ch. wäre mir schon deshalb sehr wünschenswerth erschienen, weil mich der Name der Provinz nach „*fabricatus in*“ sehr überraschte, und man dort füglich einen Städtenamen erwarten durfte. Wäre v. d. Ch. nicht ein so zuverlässiger Beobachter, so würde ich versucht sein, in der von ihm gebrachten Legende der R. S. in ERÆ zwischen R und Æ ein Abkürzungszeichen anzunehmen, würde in dem ER das Prägezeichen für Brüssel erkennen, und das Æ in hergebrachter Weise *anno* ergänzen.

Unter No. 7 bringt v. d. Ch. von denselben Münzherren einen doppelten Patard mit den zwei gegenüberstehenden Löwen und der Umschrift: *Duplex patardus* u. s. w.; nach der Veröffentlichung dieser beiden Münzen scheint es mir geboten, die hier gebrauchten Münzbezeichnungen einfach zu acceptiren; da die anderen Namen zu Irrthümern Anlass geben, und deshalb auch nicht ohne Widerspruch geblieben sind. So spricht der Graf Maurin Nahuys in der *Revue de la numismatique belge* v. J. 1868 auf S. 413 gegen die Bezeichnung: „*double briquet* oder *dubbel vuurijzer*“ in Bezug auf die Stücke mit den zwei sitzenden Löwen, und will dieselben: „*simplement briquet (vuurijzer)*“ nennen, indem er sich auf eine Urkunde aus der besagten Zeit beruft, an welcher die besprochenen Münzen als Muster derjenigen Geldsorten, welche in Betracht kamen, mit den Siegeln befestigt waren. Hieraus dürfte zu folgern sein, dass schon kurz nach der Prägezeit eine gewisse Unsicherheit hinsichtlich dieser Münznamen herrschte. Der doppelte und einfache Patard haben eben unbegreiflicherweise bei ähnlicher Präge dieselbe Grösse und annähernd dasselbe Gewicht; sie unterscheiden sich hauptsächlich durch den Feingehalt.

## b. Flandern.

## 1. Karl der Kühne.

16. V. S. Das Burgundische Wappen im einfachen, unverzierten Wappenschilde aufrecht stehend. Umschrift **KAROLVS : DEI : GRA : DVX : VRG : EO : REX :**

R. S. *Sit nomen Domini benedictum* (Feuerstahl); ein stark stylisiertes Blumenkreuz, in der Mitte eine Lilie. 3 Ex. Den Duijts in seiner Beschreibung der Münzsammlung der Genter Universität von 1847 nennt die Münze double Sol; also doppelten Stüber und gibt Taf. XIII 75 eine Abbildung. Dieselbe scheint mit den von uns gebrachten 2 Patardstücken gleichwerthig zu sein, da die verschiedenen Exemplare von No. 16 3,03 bis 3,1 gr wiegen, während die 2 Patardstücke zwischen 3 und 3,05 gr schwanken, und die Patardstücke etwa 2,85 gr zeigen.

17. Einfacher Patard unserer No. 12 ähnlich; die Unterschrift der V. S. endet **EO : REX**; Löwe und Wappen stehen hier auf einer Leiste, unter dieser Leiste ist ein Stern, oder der Rand eines Spornes sichtbar.

Die R. S. zeigt in der Mitte des Kreuzes eine Lilie, und hat die Jahreszahl 1474. D. D. T. XII 74 ohne Sporn resp. Stern.

## 2. Maria.

18. Doppelter Patard von 1478; bei D. D. XIV 81 endet die Umschrift der V. S. **COMIT : REX** während unser Ex. nur **R** hat.

## c. Geldern.

19. Einfacher Patard von Karl d. K. von 1479. Der sitzende Löwe wendet den Kopf nach der r. Seite.

20. Einfacher Patard von Maria V. S. **MARIA : DVCESSA : EG : Z : DEI : EO : ZV**. Der sitzende Löwe wendet den Kopf nach links.

Die R. S. hat die bekannte Umschrift. C. P. Serrure macht schon in der rev. d. l. num. belge 1847 S. 20 auf diese Münze aufmerksam, indem er sagt: *bien que la Gueldre se fût soustraite à sa domination, Marie constata cependant ses droits en faisant battre monnaie*. Er kennt jedoch keine Goldmünzen und bringt nur den eben beschriebenen Patard, nach einem schlecht erhaltenen Exemplar, bei welchem die Jahreszahl nicht zu entziffern war. Nach der Lesung Serrure's endet die Umschrift der V. S. **EO : ZVT**, da bei der uns



Prägen; während in dem Vorkommen der rheinischen Geldsorten eine gewisse Gleichartigkeit vorwaltet, zeigt der L. F. mehr Beziehungen zu dem Süden, und Vorliebe für kleinere Stücke. Weitgehende Schlüsse hieraus ziehen zu wollen, wäre jedoch ein unnützes Unternehmen; die Landesmünzen und die Prägen benachbarter Territorien berechtigen zu derartigen Erwägungen, das Vorkommen fremdländischer Geldsorten dagegen ist von zu vielen Zufälligkeiten abhängig. Auffallend ist es, dass vom Kurfürsten Dietrich II. nur ein Exemplar vorhanden war, während doch der später vergrabene Lengsdorfer Fund eine Menge Raderalbus desselben aufzuweisen hatte; wie ja überhaupt, entsprechend der beinahe fünfzigjährigen Regierungsdauer, die Münzen Dietrichs in allen rheinischen Funden jener Epoche zu den häufigsten gehören.

In Bezug auf die burgundischen Münzen wäre es aber dringend anzurathen, dass die Bezeichnung: einfacher und doppelter Patard für die beschriebenen Stücke mit einem und zwei Löwen bei Aufstellung von Catalogen in Zukunft beibehalten, oder doch wenigstens der Ausdruck: „Feuereisen“ auf die doppelten Patard-Stücke mit zwei Löwen beschränkt würde. Durch den heute besprochenen Fund wurde ich veranlasst, gerade diesen Abtheilungen der Cataloge meine Aufmerksamkeit zuzuwenden, und hatte dadurch Gelegenheit mich davon zu überzeugen, dass in dieser Hinsicht grosse Unsicherheit, theilweise sogar Verwirrung herrscht.

Bonn.

F. van Vleuten.